

## Presseerklärung

Berlin, den 11.01.2007

### Der Genozid Vorwurf und die Leugnung des Genozids anhand der kontroversen Debatte um Äußerungen von Prof. Dr. Hakki Keskin MdB.

Wir in Deutschland lebende Türken stellen in den letzten Jahren fest, dass unsere Informations- und Meinungsfreiheit subtil eingeschränkt wird.

Wir haben dies erfahren, als der Film „Tal der Wölfe“, über dessen Wert man auch geteilter Meinung sein kann, in Deutschland anlief und deutsche Politiker sofort ein Verbot forderten.

Wir haben in Berlin erfahren müssen, dass Journalisten Schüler der Rütli Schule durch Geldgeschenke zu den gewünschten unwahren Aussagen anstifteten.

Wir stellen fest, dass im Zusammenhang mit dem EU Beitritt der Türkei kein Mittel ausgelassen wird, ein unwahres, negatives Bild von der Türkei und den Türken zu zeichnen.

In diesem Zusammenhang hat Frankreich ein Gesetz erlassen, das das Leugnen des Genozid an Armeniern im Osmanischen Reich unter Strafe stellt. Die Türkei wiederum stellt die Aussage unter Strafe, dass die Vertreibung von Armeniern ein Genozid sei. Dies führt dazu, dass die freie Meinungsäußerung komplett eingeschränkt wird.

Wir als Türkische Gemeinde zu Berlin wünschen, dass sich die Meinungsfreiheit als fundamentales Grundrecht besonders in unserer Heimat Deutschland auch bei diesem Thema durchsetzt.

Wir respektieren die Meinung, derer die behaupten, dass die Ereignisse im 1. Weltkrieg im Osmanischen Reich ein Genozid gewesen sein sollten.

Wir respektieren die gegenteilige Auffassung. Es muss möglich sein, auch über dieses Thema einen Dialog führen zu können, ohne den jeweiligen Vertretern unlautere Absichten zu unterstellen oder sie zu diskriminieren.

Wir von der Türkischen Gemeinde zu Berlin vertreten die Auffassung von Herrn Prof. Dr. Keskin, dass angesichts der historischen Bewertung in der Türkei, verbunden mit scheinbar offenen und ungeklärten historischen Bewertungen, es einer historisch wissenschaftlichen Aufarbeitung und Klärung dieser Ereignisse geben muss. Bevor eine solche unvoreingenommene, unabhängige historische Aufarbeitung stattgefunden hat, werden stets beide Auffassungen aufgrund unterschiedlicher Interessenlagen vertreten. Wer dies beenden will, der muss sich dieser Auffassung von Herrn Prof. Dr. Keskin anschließen. Wer dies aber nicht will, der muss sich gefallen lassen, dass er an der Wahrheit kein Interesse hat, sondern andere unlautere Ziele verfolgt. Auch im deutschen Interesse als involvierter Staat ist die historische Befassung und Aufarbeitung entscheidend, für seine Glaubwürdigkeit und seine eigene Verantwortung im Zusammenhang mit diesen Ereignissen.

Es gibt nach unserer Auffassung auch noch einen anderen Aspekt, der die Sichtweise von Herrn Prof. Dr. Keskin unterstützt. Der Genozidvorwurf ist der Vorwurf des schlimmsten Verbrechens, das ein Volk dem anderen antun kann und beinhaltet die größte Stigmatisierung des begehenden Volkes. Gleichzeitig ist angesichts der bereits existierenden und anerkannten Genozide im Hinblick auf die Opfer auch darauf zu achten, dass dieser Vorwurf nicht beliebig inflationär gebraucht werden darf. Um auch dieser Verantwortung gerecht zu werden, ist die Forderung von Prof. Dr. Keskin ausdrücklich zu unterstützen.

Wir von der Türkischen Gemeinde zu Berlin machen keine ethnischen oder religiösen Unterschiede. Armenier, die in der Türkei leben, sind genauso unsere Leute, wie alle anderen Ethnien auch, egal woran sie glauben oder nicht glauben. Wir wollen eine endgültige Klärung und Aussöhnung. Wir brauchen keine Feinde, wir brauchen ehrliche Freunde.

Taciddin Yatkin  
Präsident der Türkischen Gemeinde zu Berlin